



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen  
Seminar Gy/Ge

## **Schriftlicher Entwurf für den 5. Unterrichtsbesuch**

### **am**

### **1 Datenvorspann**

**Name:**

**Fach:** Sport

**Lerngruppe:** Klasse 8.2 (Anzahl 28 SuS, 15 w/ 13 m)

**Zeit:** 10:45 - 11:45 Uhr

**Schule:**

**Sportstätte:**

**Fachseminarleiter:**

**Hauptseminarleiter:**

**Ausbildungslehrerin:**

**Schulleiterin:**

**Ausbildungsbeauftragter:**

---

**Thema der Stunde:**

***Wir handicappen uns* - Zuweisung, Erprobung und Evaluation von individuellen Handicaps, mit dem Ziel die Leistungsheterogenität in der Mannschaft zu kompensieren und die Spielfähigkeit durch Kooperation aller Beteiligten zu verbessern**

**Thema des Unterrichtsvorhabens:**

***Gemeinsam die "Sache" Fußball erfahren* - Veränderung bestehender und Entwicklung neuer Regeln mit dem Ziel, das Fußballspiel für alle gemeinsam spielbar zu machen**

## Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens .....	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	1
2.3	Begründungszusammenhänge .....	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen / Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation .....	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung .....	4
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV .....	6
3	Unterrichtsstunde .....	7
3.1	Entscheidungen.....	7
3.2	Begründungszusammenhänge .....	7
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	7
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion.....	7
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen.....	8
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen .....	10
	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>	
3.3	Verlaufsübersicht.....	11
4	Literatur .....	12
5	Anhang .....	13

## 2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

### 2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

**Gemeinsam die "Sache" Fußball erfahren - Veränderung bestehender und Entwicklung neuer Regeln mit dem Ziel, das Fußballspiel für alle gemeinsam spielbar zu machen**

### 2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. *Das alles ist Fußball* - Initiierung verschiedener Fuß-Ball-Spiele, mit dem Ziel ALLE zu motivieren und den "Witz des Spiels" zu begreifen
2. *Spielen wir heute richtig Fußball?* - Problemorientierte Einführung des konstituierten Fußballspiels mit dem Ziel, selbst wahrgenommene Spielprobleme, durch Regeländerung an Bedürfnisse und Voraussetzungen der Klasse anzupassen

3. *Wir handicappen uns* - Zuweisung, Erprobung und Evaluation von individuellen Handicaps, mit dem Ziel die Leistungsheterogenität in der Mannschaft zu kompensieren und die Spielfähigkeit durch Kooperation aller Beteiligten zu verbessern
4. *Auf der Suche nach dem Masterplan* - Weiterentwicklung, sowie Erprobung und Evaluation weiterer Spielmöglichkeiten um das Fußballspiel noch attraktiver zu machen
5. *Jetzt aber!* - Organisation eines Abschlussturniers zur schülerorientierten Anwendung des entwickelten Spiels und der damit entwickelten Kompetenzen zur Kooperation im konkurrenzorientierten Fußballspiel

## 2.3 Begründungszusammenhänge

### 2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen / Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
<b>Statistische und allgemeine Angaben</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler (im Weiteren SuS) (14 m/12 w) zeigten gelegentlich Probleme im kooperativen und sozialen Verhalten. Es gab gelegentlich größere Streitereien in der Klasse, die bis heute nicht gelöst werden konnten. Daher herrscht in der Klasse z.Z. eine etwas angespanntere Atmosphäre.</p> <p>Sie zeigten gelegentlich demotiviertes Verhalten, wenn eine geschlechtsheterogene Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt wurde.</p> <p>Ich begleite die Klasse seit zwei Wochen im Ausbildungsunterricht.</p>	<p>Im Unterricht sollte demnach durch eine bewusste und regelmäßig wechselnde Einteilung in Paare oder Gruppen die Kooperationsbereitschaft der SuS gefördert werden und in den Unterrichtsvorhaben sollte Kooperation immer eine Rolle spielen. Das UV "Gemeinsam die <i>Sache</i> Fußball erfahren" reagiert auf die derzeitige Situation in der Klasse.</p> <p>Auf ein gemeinsames Regel- und Ritualrepertoire kann zurückgegriffen werden. In Bezug auf das Problem der geschlechterspezifischen Kooperationsbereitschaft müssen sich die SuS seit einigen Wochen zu Anfang jeder Stunde in einen Mädchen und Jungen abwechselnden Kreis setzen.</p> <p>Es besteht eine gewisse Vertrauensbasis, welche in Bezug auf den aktuellen Unterrichtsgegenstand förderlich sein kann.</p>
<b>Leistungsfähigkeit und Motivation</b>	<p>Die meisten SuS zeigen eine durchschnittliche Sportlichkeit, einige SuS treiben auch in ihrer Freizeit Sport. Ein Großteil der SuS sind im Schulsport motiviert.</p> <p>Der Gegenstand Fußball motiviert einige SuS in der Klasse stark, bei anderen ist er jedoch vorurteilsbehaftet. Einige Mädchen haben "Angst einfach nur doof rum zu stehen".</p> <p>In der Klasse ist ein Inklusionsschüler, der sich schnell ablenken lässt und inhaltlich nicht so schnell folgen kann.</p> <p>Keine SuS, die man als "klassische Bankdrücker" oder grundsätzlich unmotiviert bezeichnen könnte.</p>	<p>Die Motivation der SuS sollte durch kurze Wartezeiten und viel Bewegung sowie durch Reflexionsanlässe in der Bewegung verstärkt werden, um diese für bewusstes und reflektiertes Bewegen zu nutzen. Gesprächsphasen sollten kurz gehalten werden und es sollten präzise Fragen gestellt werden.</p> <p>Vorurteile und Berührungsängste sollten durch eine angenehme und wertschätzende Lernatmosphäre abgebaut werden. Zudem sollte "mal anders" und für alle erfahrbar an den Gegenstand herangegangen werden.</p> <p>Bei diesem Schüler wird auf die Partnerwahl geachtet und dass er nicht in der "letzten Reihe" sitzt.</p> <p>Inaktiven SuS werden lernzielförderlich in das unterrichtliche Geschehen eingebunden und Aufgaben übertragen (Beobachtung, Schiedsrichter, Hilfestellung, Aufgaben zur reflektierten Praxis).</p>

<b>Vorkenntnisse/Vorerfahrungen</b>	Die SuS haben keine schulischen Erfahrungen mit dem Gegenstand Fußball, jedoch in Bereich Regeländerungen von kleinen Spielen in der 6. Klasse. Es herrscht jedoch eine große Leistungsheterogenität aufgrund von Schülern, die Fußball in ihrer Freizeit spielen und Schülerinnen, die noch nie Fußball gespielt haben.	Die Vorerfahrungen mit Regeländerungen im Spiel wirken sich hilfreich für das UV aus. Um Skepsis und Ängste vor dem Gegenstand zu vermeiden, wird Kooperation in diesem UV im Vordergrund stehen. Es müssen Zugänge ermöglicht werden, die Verweigerung und Flucht vermeiden und das Spiel für alle erfahrbar machen.
<b>Arbeits- und Sozialformen</b>	Rituale: Versammeln im Sitzkreis bei Unterrichtsgesprächen und zu Stundenbeginn: <i>Armheben</i> als visuelles Zeichen zum Versammeln, Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung. Gruppenarbeit in Erarbeitungsphasen ist aus dem Sport und anderen Fächern bekannt.	Die gemeinsam entwickelten Rituale sind verinnerlicht, was sich positiv auf die effektive Lernzeit auswirken kann.  Sozialform im UV vermehrt nutzen.
<b>Äußere Bedingungen</b>	Die Halle ist für das UV mit Materialien gut ausgestattet. Es gibt in der Halle kein Tore.	Die Tore werde mit Kreppband nachgezeichnet.

## 2.3.2 Curriculare Legitimation

### Sek I

#### Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte<sup>1</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen)</b></li> <li>• <b>soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen</b></li> <li>• <b>(Spiel-)Regeln und deren Veränderung</b></li> <li>• Organisation von Spiel- und Sportgelegenheiten (u.a. Einzel- und Mannschaftswettbewerbe)</li> </ul>

#### Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne<sup>2</sup>

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
7) Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mannschaftsspiele</b></li> </ul>

#### Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 9 & 10<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 16. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

<sup>2</sup> Vgl. MSW NRW 2014, S. 17 f.

<i>Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele (7)</i>
<b>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</b>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden, beschreiben und Korrekturhilfen umsetzen.</li> <li>• <b>Konflikte Mit- und Gegenspielern in Spielsituationen selbstständig lösen.</b></li> <li>• <b>sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten</b></li> <li>• <b>das ausgewählte große Sportspiel fair, mannschaftsdienlich und regelgerecht spielen.</b></li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>grundlegende Spielregeln situationsgemäß verändern und vereinbaren und die Folgen der Regelveränderung erläutern.</b></li> <li>• <b>Mannschaftsspiele organisieren, durchführen und Schiedsrichtertätigkeiten gemäß gegebener Regeln übernehmen.</b></li> </ul>
<b>Urteilskompetenz</b>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verschiedene komplexere Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien (z.B. Spielidee, Regeln, Fairness) beurteilen.</b></li> </ul>

### 2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

"Es gibt keine schönste Sportart. Fußball ist ... die Ausnahme." <sup>4</sup> Dieses Zitat spiegelt die Begeisterung dieses Sportspiels besonders bei vielen jungen Männern wider. Aufgrund der Beliebtheit wird Fußball häufig in der Schule eingesetzt. Schaut man sich jedoch das Spiel der SuS genauer an, dann sind Freude und Bewegungsintensität häufig nur mäßig bis gar nicht vorhanden, was an den großen Leistungsunterschieden der SuS liegt. Regelmäßig hören Sportlehrer die Frage: "Können wir heute Fußball spielen?", worauf die Mädchen mit einem "Oh neee!" reagieren. Ein befriedigendes und sinnvolles Spielerlebnis kommt oft nicht zu Stande. Nach Balz wird Fußball häufig "zu unbedacht gespielt". Der Ball wird in die Mitte geworfen und es wird "gebolzt". Nicht selten macht ein kleiner Teil von Vereinsspielern das Fußballspiel dann unter sich alleine aus. Von Kooperation aller Beteiligten ist kaum etwas zu sehen, der Konkurrenzgedanke um so mehr. Dies kann der Aufgabe des Faches Sport, bei allen Kindern "Freude an der Bewegung sowie am individuellen und gemeinschaftlichen Sporttreiben zu wecken, erhalten und vertiefen", <sup>5</sup> nicht gerecht werden. Der Fußball ist sicher geeignet für den Sportunterricht, bedarf jedoch einer Anpassung an die Gegebenheiten, besonders in der Gesamtschule, bei der Heterogenität und Vielfalt eine große Rolle spielen.<sup>6</sup> Nach Balz sollte zwischen einer idealisierten Gleichheit und einer realistischen Anerkennung

<sup>3</sup> Vgl. MSW NRW 2014, S. 22 f. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend – sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld / den leitenden Sportbereich dargestellt.

<sup>4</sup> Schneyder 1980, S. 15

<sup>5</sup> MSW NRW 2012, S. 9

<sup>6</sup> Vgl. ebd., S. 10

von Unterschiedlichkeiten zumindest die Möglichkeit bestehen, dass tatsächlich alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse zusammen Fußball spielen.

Das UV folgt dem Ziel, das Spiel situativ, also voraussetzungsorientiert, so anzupassen, dass Kooperation und reale Chancengleichheit in der konkurrenzorientierten Spielform Fußball gefördert werden kann. Ein Spiel zu gestalten, das der Perspektive folgt, ein "funktionierendes" Spiel hervorzubringen. Ein Spiel, das ergebnisoffen ist, das Spannung und Spielfluss gewährleistet und an dem sich alle SuS gleichermaßen beteiligen können. Das Funktionieren des spielerischen Wettbewerbs ist an diese grundlegenden Bedingungen geknüpft, die jeweils in Bezug auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen der konkreten Spielgruppen durch die flexible Gestaltung der Spielregeln ausbalanciert werden müssen. Dazu werden Regeländerungen bei Inventar, Zeit, Raum, Personal und Handlung vorgenommen, unter anderem in Form von Handicaps, "jedoch einfallsreicher und herausfordernder" als Regeln wie "Mädchentore zählen doppelt" oder "Jungen dürfen keine Tore schießen"<sup>7</sup>. Denn damit werden vielleicht Leistungsunterschiede kompensiert, aber nicht immer wird dann mit viel Freude und mehr Einsatz gespielt, denn solche Handicaps wirken einerseits häufig als Schikane, andererseits als demütigende Begünstigung, so dass eher mehr Frust entsteht. Daher sollte nach Balz über einen anderen Umgang mit Handicaps im Unterricht nachgedacht werden (siehe didaktische Stundenanalyse). Anknüpfungspunkte dafür lassen sich im Inhaltsfeld "Kooperation und Konkurrenz" finden, wo mit Hilfe der Prinzipien eines erziehenden Sportunterrichts Erfahrungen und Kenntnisse eines gelingenden sozialen Miteinanders als Zielbereich ausgewiesen werden.<sup>8</sup> Dabei soll unter anderem die Spielfähigkeit im Sinne von regelbewusstem Handeln und Fair Play gefördert werden, damit in konkurrenzorientierten Spielen Handlungsdramatik entsteht und erfahrbar gemacht werden kann, die als eine wertvolle Form des sozialen Miteinanders im Sport von den Schülern bewertet werden kann.<sup>9</sup>

Folgende fachdidaktische Konzepte und Prinzipien liegen dem Unterricht zugrunde: Der UV orientiert sich an der sportspieldidaktischen Position des *Genetischen Lehrens*. Bezogen auf die Vermittlung von Sportspielen meint *Genetisches Lehren* die Entwicklung, die Re-Konstruktion eines Spiels aus seinem Ursprung heraus, der Spielidee, in der jeder Lernende das Spiel für sich neu erfindet. Dieses Genetische Lehren wird von Brodtmann und Landau als eine besondere Form des problemlösenden Lehrens und Lernens im Sport beschrieben. Im Bereich der Sportspiele sehen sie den Anspruch des *Genetischen Lehrens* dann eingelöst, "wenn die Regelvorgaben eines institutionalisierten Sportspiels als veränderbare begriffen werden, und damit das Problem - in leistungsheterogenen Gruppen möglichst allen Spielern eine sinnvolle Spielbeteiligung zu ermöglichen - von den Spielern selbst bearbeitet werden kann".<sup>10</sup>

Durch eine Problemorientierung sollen sich die SuS im Sportunterricht der Klasse 8 selbstständig mit Schwierigkeiten auseinandersetzen, dadurch zu eigenen Lösungen kommen und Sport dauerhaft begreifen. Dieses Problem wird besprochen und ein Sinnzusammenhang her-

---

<sup>7</sup> Balz 2012, S. 5

<sup>8</sup> Vgl. MNW NRW 2014

<sup>9</sup> Stallmann 2011, S.15

<sup>10</sup> Brodtmann/Landau 1982, S. 19

gestellt mit dem Ziel, Probleme zu erkennen und zu benennen sowie Lösungswege im Sinne der Regeländerungen situativ zu entwickeln und im Spiel umzusetzen. In diesem Kontext sollen die SuS im Sinne der Kommunikationsfähigkeit lernen, über die sportlichen Aktivitäten zu sprechen, sich mitzuteilen und eigene Positionen einzunehmen. Dies soll insbesondere in Gesprächsphasen im Sitzkreis passieren. Weiterhin soll der Unterricht schülerorientiert sein. Ein Beitrag dazu wird für einen Teil der SuS schon durch die "Sache" an sich geleistet. Für den nicht fußballmotivierten Teil der Klasse wird durch die Akzentuierung des UVs im besonderen Maße versucht, Schülerorientierung zu leisten. Durch die Vorgaben der Lehrperson ist das Vorgehen zum Teil recht geschlossen, allerdings ist eine Differenzierung z.B. durch die Wahl der Regeländerungen jederzeit gegeben. Der Sportunterricht in der Klasse 8 soll zudem die SuS in ihrer Handlungsfähigkeit fördern. Dazu sollen die SuS lernen, ihr sportliches Handeln auf einen Sinn hin zu hinterfragen und daraus Entscheidungen für das eigene Tun zu entwickeln.

#### **2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV**

Die heutige Stunde ist die dritte von insgesamt fünf geplanten Unterrichtseinheiten. Der UV beginnt mit der Initiierung zweier unterschiedlicher Fuß-Ball-Spiele, die vor allem das Interesse und die Motivation auch bei den nicht fußballmotivierten SuS für den UV wecken sollen. Kreisfußball (Kemari), ein in die Antike zurückreichendes Spiel bietet sich für dieses Vorhaben an, da es den Charakter eines "heiteren, zweckfreien Kinderspiels" hat, das keine besonderen Ansprüche an das Fertigniveau stellt, bei dem ein kooperatives Miteinander im Vordergrund steht und Verlauf und Gelingen des Spiels wichtiger sind als das Spielergebnis. Das Kreisfußball-Spiel ist variabel, Regeln können jederzeit verändert werden. Als weiteres Fuß-Ball-Spiel wird Kegelfußball eingeführt. Es folgt eine Reflexion, in der herausgearbeitet wird, was Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Spiele und dem normierten Fußballspiel sind. Als Kern des Fußballspiels wird erkannt, dass es darum geht, den Ball mit dem Fuß in ein Ziel zu befördern. Die SuS erfahren, dass es nicht von vornerein festgelegt ist, was Fußball ist, sondern dass sich aus der Spielidee Fußball unterschiedliche Spiele mit unterschiedlichen Regeln herauskristallisieren, wovon eines unser normiertes Wettkampfspiel ist: Das alles ist also Fußball!<sup>11</sup> Im Weiteren wird die Funktion von Regeln besprochen und darauffolgend Kriterien/Spielbedingungen für ein funktionierendes Spiel, die der zentralen Funktion von Spielregeln zugrunde liegen: a) prinzipielle Ergebnisoffenheit und Chancengleichheit (Gewährleistung von Spannung) und b) alle Mitspieler/innen müssen sich gleichermaßen sinnvoll beteiligen können.<sup>12</sup> Dafür muss für entsprechende Bedingungen und Voraussetzungen gesorgt werden.

In der darauffolgenden UE wird das konstituierte Fußballspiel initiiert, also das Spiel, das in vielen Ländern Nationalsport Nr. 1 ist. Dieses Spiel orientiert sich an den normierten Wettkampfgesetzen in der Halle, d.h. es wird auf einem Kleinfeld 5 + Torwart gegen 5 + Torwart gespielt. Die SuS bekommen den Auftrag zu beobachten, wie der Gesamteindruck vom Spiel

---

<sup>11</sup> Vgl. Böcker 2010, S. 235

<sup>12</sup> Vgl. Dietrich 1984

ist und ob die Kriterien erfüllt sind. SuS fördern ihre Urteilskompetenz, nach der sie am Ende der 8. Klasse Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien beurteilen können sollen. Es wird noch einmal thematisiert, "wann ein Spiel ein Spiel ist". Das setzt voraus, dass sich alle SuS am Spiel beteiligen können - also neben der Chancengleichheit zwischen den Teams auch Chancengleichheit innerhalb der Teams gegeben sein muss. Die Klasse stellt sich also nun die Frage: Welche Regeln brauchen wir in unserem Fußballspiel, um ein funktionierendes Fußballspiel für alle in Gang zu bringen und es damit attraktiver für alle zu machen?<sup>13</sup> Die SuS entwickeln Regeln, erproben und reflektieren sie. Die Lehrperson stellt unterschiedliche Wahlmöglichkeiten für Regeländerungen vor, die den SuS eine Hilfe darstellen sollen. Die SuS fördern ihre Methodenkompetenz, indem sie Spielregeln situativgemäß verändern und vereinbaren und die Folgen der Regeländerung erläutern. Die SuS stellen fest, dass das Spiel durch die Änderungen attraktiver geworden ist, jedoch noch nicht befriedigend.

In der heutigen UE geht es um eine Weiterentwicklung des Spiels. Es geht darum, in Form von Handlungsregeln individuelle Handicaps zuzuweisen, zu erproben und zu evaluieren, um die Spielfähigkeit durch Kooperation zu verbessern und Kompensation von Leistungsunterschieden innerhalb der Mannschaft zu erreichen. In der Folgestunde werden dann weitere Spielmöglichkeiten erprobt und evaluiert um am Ende den "Masterplan" erarbeitet zu haben. Wenn es gelungen ist ein funktionierendes Spiel zu gestalten, kann in der darauffolgenden UE von den SuS ein Abschlussturnier organisiert werden, um die entwickelten Kompetenzen anzuwenden und damit besonders ihre Methodenkompetenz zu fördern.

### **3 Unterrichtsstunde**

#### ***3.1 Entscheidungen***

##### **Thema der Stunde**

*Wir handicappen uns* – Zuweisung, Erprobung und Evaluation von individuellen Handicaps mit dem Ziel, die Leistungsheterogenität in der Mannschaft zu kompensieren und die Spielfähigkeit durch Kooperation zu verbessern

##### **Kernanliegen**

Durch Zuweisung individueller Handicaps in der eigenen Mannschaft konstruieren die SuS selbstständig Spielsituationen, in denen sie durch Kooperation und Beteiligung aller, das Spiel besser bewältigen können und kompensieren somit die Leistungsheterogenität innerhalb der Mannschaft.

#### ***3.2 Begründungszusammenhänge***

##### **3.2.1 Lernvoraussetzungen**

---

<sup>13</sup> Vgl. Böcker 2010, S. 240



Die SuS haben in der vorangegangenen UE das konstituierte Fußballspiel initiiert und Regeländerungen vorgenommen, um die Kriterien a) prinzipielle Ergebnisoffenheit und Chancengleichheit (Gewährleistung von Spannung) b) Gleichmäßige Beteiligung aller Mitspieler zu erfüllen. Die zuvor leistungshomogenen Mannschaften wurden in heterogene Mannschaften neu gewählt und die Spieleranzahl wurde auf 5 + Torwart verkleinert (Personalregeln). Zudem wird nun ohne Körperkontakt gespielt (Handlungsregeln) und ein weicherer Ball wurde gewählt (Inventarregel). Es wird ohne *Ausregel* gespielt, da sonst der Spielfluss gestört wird und die Spannung verloren geht. Die SuS haben erkannt, dass nun das Spiel besser funktioniert, jedoch die gleichmäßige Beteiligung aller und die Chancengleichheit innerhalb der Mannschaften noch nicht befriedigend gegeben ist. Daher sind sie zu dem Schluss gekommen, dass das Spiel weiter entwickelt werden muss.

### **3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion**

Der inhaltliche Schwerpunkt der heutigen Stunde liegt darin, dass sich die Spieler der eigenen Mannschaft individuelle Handicaps zuteilen müssen. Die Einführung von individuellen Handicaps führt im Spiel zu einer Kompensation der Leistungsunterschiede innerhalb der Mannschaft und fordert und fördert die Kooperation, wenn die Handicaps von den SuS klug eingesetzt werden. Die Vergabe von Handicaps fordert einen gemeinsamen Verständigungsprozess über die Möglichkeiten und Grenzen der Fähigkeiten der Spieler, bei dem sich auch spielunerfahrene SuS sehr gut einbringen können. Die gesamte Mannschaft muss zusammenarbeiten, um die individuellen Handicaps zu kompensieren und dennoch zum Torerfolg zu kommen. Dadurch, dass die Handicaps zum Bestandteil der Spielhandlung selbst werden, werden sie von den SuS auch als Herausforderung für die stärkeren Spieler und nicht mehr nur als Schikane oder Demütigung für die schwächeren Spieler empfunden.<sup>14</sup> Die SuS sollen in der Stunde die Handicaps selbst zuweisen, erproben und abschließend evaluieren, denn es ist von hoher Bedeutung, dass Aktivitäten im Sportspiel bewusst geschehen und begründet werden können.

Die individuellen Spieler sollen aufgrund ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten eingeschränkt werden. Dies soll jedoch nicht ins Lächerliche gezogen oder gefährlich werden. Daher werden die Handicaps von der Lehrperson vorgegeben. Auch die Anzahl von vier Handicaps, aus denen sie zwei Handicaps auswählen können, wird vorgegeben, da zum einen ein übermäßiger Einsatz dazu führen kann, dass das Spiel von den SuS nicht mehr ernst genommen wird und zum anderen wäre eine größere Anzahl auch nicht zielführend, da sich in einer Mannschaft 2 -3 leistungsstärkere und 2 -3 -schwächere Spieler befinden. Mit mehr Handicaps würden auch die schwächeren SuS geschwächt werden.

Handicap 1 und 4 schränken die Bewegungsfähigkeit ein. Zwei Spieler müssen bei Handicap 1 "Hand in Hand" laufen. Ein Tauchring verbindet die Hände, da sich die SuS in der Klasse nicht gern an den Händen fassen. Bei Handicap 4 muss der Spieler einen mittelschweren Medizinball tragen. Handicap 2 schränkt den Spieler räumlich ein. Er darf seine eigene Spielhälfte nicht verlassen. Handicap 3 schränkt die Handlung des Spielers ein, da er kein Tor schießen darf.

---

<sup>14</sup> Vgl. Stallmann 2011, S. 15

Innerhalb der Stunde sollen die SuS ihre Entscheidungen des Einsatzes der Handicaps reflektieren. Konnten sich dadurch alle SuS beteiligen? Die SuS ziehen daraus Konsequenzen für das nächste Spiel. Die Praxis wird rückblickend durch die Teilnehmer reflektiert. Serwe-Pandrick nennt dies *reflection on action*.<sup>15</sup>

Da nur eine kleine Halle zur Verfügung steht, spielen die vier heterogenen Mannschaften aus der vorherigen Stunde nacheinander gegeneinander. Die Hälfte der SuS ist während eines Spiels inaktiv und fungiert als Beobachter, Schiedsrichter und Handicap-Kontrolleure. Nur ein Schiedsrichter hätte nicht alle Regeln plus Einhaltung der Handicaps im Blick. Eine didaktische Reduktion wurde insofern vorgenommen, als die Teams nur gegen zwei gegnerische Mannschaften spielen und nicht gegen alle drei. Die Reduzierung auf zwei Begegnungen hat zum Vorteil, dass mehr Spielzeit gegeben werden kann. Außerdem ist für das Stundenziel nicht von Bedeutung, möglichst oft gespielt zu haben, sondern im ersten Spiel Erfahrungen mit den Handicaps zu machen und in der zweiten Phase aus den Erfahrungen im Hinblick auf das Kriterium "Alle Spieler sind beteiligt und haben dadurch Freude am Spiel" Konsequenzen für weitere Entscheidungen zu ziehen, um am Ende über die Sinnhaftigkeit von Handicaps zur Leistungskompensation zu reflektieren.<sup>16</sup> Die weitere Begegnung, in der die Erfahrungen aus dem ersten Spiel eingebracht werden, reichen dann aus: "Weniger ist mehr".<sup>17</sup> Hier reflektieren die SuS die Handlungspraxis während sie selbst involviert sind (*reflection in action*). Dadurch ergibt sich die Möglichkeit eigene Wahrnehmungen und Gedanken zeitnah zur erlebten Situation zu aktualisieren.<sup>18</sup>

### 3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Unterrichtsstruktur folgt einem erfahrungsorientierten Ansatz mit reflektierter Praxis. Die SuS sollen zu Beginn der Stunde aus den vorhandenen Handicap-Karten zwei Handicaps auswählen, die sie zwei Spielern jeweils aus ihrem Team zuweisen. Dieser Arbeitsauftrag verlangt Selbstständigkeit und alle SuS sind aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Nach der ersten Spielrunde, in der jede Mannschaft 1 x gespielt hat, findet eine Reflexion statt. Die SuS werden nach den Gründen für die Wahl der Handicaps gefragt. Manche Teams werden vielleicht den spielunerfahrenen Spielern die Handicaps vergeben, da sie "eh nichts im Spiel ausrichten können und die Mannschaft sowieso schon nur zwei gute Spieler hat, die Tore schießen können". Andere Teams haben vielleicht einen Kompromiss ausgehandelt, sodass ein Junge und ein Mädchen ein Handicap erhält. Eventuell haben auch Teams, aus den Erfahrungen der vorangegangenen UE, den starken Spielern die Handicaps verteilt. Die SuS werden in der Gesprächsphase dazu angeregt, über den Gesamteindruck der Spiele zu reflektieren und gefragt, ob die erarbeiteten Bedingungen für ein *funktionierendes* Spiel ("alle sind am Spiel beteiligt") beachtet wurden und ob Spaß und Spannung zu Stande gekommen ist. Die SuS sollen dann reflektiert und erfahrungsorientiert die Handicaps neu verhandeln und dann in einer zweiten Spielrunde gegen eine andere Mannschaft antreten. Die methodische Strukturierung soll ein bewusstes und selbstständiges Lernen der SuS fördern. Den SuS wird die Mög-

---

<sup>15</sup> Vgl. Serwe-Pandrick 2012, S. 44

<sup>16</sup> Vgl. Stallmann 2011, S.15

<sup>17</sup> Balz 2011, S2

<sup>18</sup> Vgl. Serwe-Pandrick 2012, S 44

lichkeit gegeben, ihre Entscheidungen im Spiel zu überprüfen, zu verbalisieren und die Erfahrungen in der zweiten Stunde umzusetzen.

Auch die heutige UE steht unter dem Aspekt der Schülerorientierung. Die SuS sollen bei der inhaltlichen Planung mit einbezogen werden, denn nur so werden sie in ihrer Selbstständigkeit, Kooperation und Kommunikation gefördert. Damit die SuS nicht auf *seltsame* Handicap-Ideen kommen, wie "man darf nur noch durch die Halle kriechen", werden die Handicaps von der Lehrperson vorgegeben. Jedoch haben die SuS die Möglichkeit, aus den vier Handicaps auszuwählen. Die Zuordnung der Handicaps geschieht in Gruppenarbeit mit den vier Teams, die aus jeweils ca. sechs Spielern bestehen. Die Teams haben schon in der vorangegangenen UE zusammen gespielt.

Die Spielbegegnungen sind von der Lehrperson entschieden worden, um zeitraubende Diskussionen zu vermeiden. Auf einem Poster sind die Begegnungen notiert um Transparenz und Übersicht zu schaffen. Auf dem Poster können auch die Spielergebnisse eingetragen werden. Es könnte auch auf eine Dokumentation der Ergebnisse verzichtet werden, da das UV nicht den Konkurrenz und Leistungsfaktor im Blick hat, jedoch kann in der Reflexionsphase damit sehr gut veranschaulicht und verglichen werden, wie der Umgang mit den Handicaps in der Mannschaft mit den Ergebnissen in Verbindung stehen. An der Wand hängt von jedem Team ein weiteres Poster mit Namen. Neben die Namen können die Handicaps geheftet werden um eine bessere Übersicht für die Teams und Handicap-Kontrolleure zu gewährleisten.

In der Spielphase ist immer eine Hälfte der Klasse inaktiv und bekommt den Auftrag das Spiel zu beobachten. Ein SuS fungiert als Schiedsrichter und zwei SuS als Handicap-Kontrolleure für jeweils eine spielende Mannschaft. Sie sollen gegebenenfalls an die Einhaltung der Handicaps erinnern. Ein anderer Spieler ist Zeitwächter und achtet darauf, dass 7 in gespielt werden. Die Schiedsrichter und Kontrolleure bekommen zur Erkennung *Schlüsselbänder* mit jeweiligen Funktionskarten umgehängt und stehen am Rand des Spielfeldes während alle anderen "Zuschauer" sitzen.

### **3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen**

Es ist möglich, dass die SuS lange für die Handicap-Zuweisung brauchen. Daher ist ein Zeitlimit vorgegeben und wird durch ein akustisches Signal angegeben. Durch die Vergabe der Handicaps könnte das Spiel *zerstört* werden und die SuS sind genervt und frustriert, weil kein Tor zu Stande kommt. Dies muss dann in der Gesprächsphase zum Thema gemacht werden. Die SuS sollen Vorschläge machen, wie mit der Problematik umgegangen werden kann.



### 3.3 Verlaufsübersicht

<i>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft</i>	<i>Inhaltsaspekte</i>	<i>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten</i>	<i>Organisation</i>
<b>Einstimmung und Organisation</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Begrüßung</li> <li>Anwesenheits- und Sicherungskontrolle</li> <li>L. moderiert und erklärt Vorgehensweise und Aufgabe: Heute spielen wir ein Turnier mit Handicaps:</li> <li>L. verteilt Handicap-Karten</li> <li>L. verweist auf die Poster und achtet auf Zeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gruppenarbeit: Zuweisung der Handicaps in der Mannschaft</li> <li>Mannschaftsbesprechung</li> <li>Teamposter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>SuS besprechen sich im Team, wer welches Handicap erhält</li> <li>Pinnen Handicap-Karten auf dem entsprechenden Plakat</li> </ul>	Sitzkreis, GA, Poster, Handicap-Karten, Leibchen
<b>Erprobung</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>L. befindet sich am Spielfeldrand und beobachtet, greift nur im Notfall ein</li> <li>L. erinnert Schiris an Einhaltung ihrer Aufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>2 Spiele: 7 min Spielzeit pro Spiel</li> <li>Inaktive Spieler fungieren als Schiedsrichter, Handicap-Kontrolleure und Zeitwächter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktive SuS spielen Fußball mit auferlegten Handicaps</li> <li>Inaktive SuS übernehmen Schiedsrichterfunktionen</li> </ul>	Fußball, Pfeife, Leibchen, Schlüsselbänder mit Aufgabekarte, Tore, Poster
<b>Zwischenreflexion/Problematisierung</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>L. leitet das Gespräch und gibt Hilfestellung in den Neuordnungen der Handicaps in den Teams</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>SuS reflektieren die Erprobungsphase: den Gesamteindruck des Spiels, Umgang mit den Handicaps, waren alle am Spiel beteiligt?</li> <li>Neue Zuordnung der Handicaps</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>SuS verbalisieren ihre Erfahrungen</li> <li>Diese Erfahrungen sollen in der nächsten Spielrunde eingebracht werden. Resümee/Aufgabe: Alle können sich am Spiel beteiligen!</li> <li>Organisieren die Handicaps im Team neu</li> </ul>	Sitzkreis, Poster
<b>Anwendung</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>L. bewegt sich am Spielfeldrand und beobachtet, greift nur im Notfall ein</li> <li>L. erinnert Schiris an Einhaltung ihrer Aufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>2 Spiele: 7 min Spielzeit pro Spiel</li> <li>In der zweiten Hälfte können die Erfahrungen aus dem ersten Spiel und der Gesprächsphase angewendet werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktive SuS spielen Fußball mit auferlegten Handicaps</li> <li>Inaktive SuS übernehmen Schiedsrichterfunktionen</li> </ul>	Fußball, Pfeife, Leibchen, Schlüsselbänder mit Aufgabekarte, Tore, Poster
<b>Reflexion</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>L. leitet das Gespräch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aus der Stunde wird ein Ergebnis gezogen :</li> <li>Konnten die Bedingungen eines funktionierenden Spiels erfüllt werden? Waren Handicaps dafür hilfreich? Woran muss noch gearbeitet werden? Wie könnte die nächste Stunde aussehen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>SuS reflektieren und verbalisieren ihre Erfahrungen</li> </ul>	Sitzkreis, Poster

---

## 4 Literatur

Balz: Schulfußball für alle: Fachdidaktische Anstöße. In: sportunterricht, 61, Heft 1. 2012

Böcker: Unterrichtsvorhaben in einem erziehenden Sportunterricht. Eine bildungstheoretische Grundlegung Sportunterricht neu zu denken. Bewegungspädagogik Band 7. 2010

Brodthmann, Landau 1982, In: Loibl. Basketball, Genetisches Lehren und Lernen, spielen - erfinden -erleben -verstehen. 2001

Dietrich: Fußball: Spielen lernen, spielgemäß üben. 1984

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW. Sekundarstufe I - Gesamtschule. Richtlinien und Lehrpläne. Sport. 2014

Serwe-Pandrick: Abschlussbericht zum projekt "Netzwerke Sport in der gymnasialen Oberstufe - von der `reflektierten Praxis´ im Sportunterricht der Sekundarstufe I zur Praxis-Theorie-Verknüpfung in der Sekundarstufe II". 2012

Stallmann: "Spiele spielen" - Handicaps taktisch einsetzen. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht, 60. Heft 2. 2011

Schneyder (1980), In: Balz: Schulfußball für alle: Fachdidaktische Anstöße. In: sportunterricht, 61, Heft 1. 2012

### Internetquellen:

Entwurfsvorlagen von [www.fssport.de](http://www.fssport.de)

## 5 Anhang

# Schiedsrichter



# Handicap-Kontrollleur



© Can Stock Photo

# Handicap-Kontrollleur



© Can Stock Photo

### Handicap 1

Dieser Spieler muss mit einem anderen immer in Handfassung laufen. Ein Ring verbindet euch!



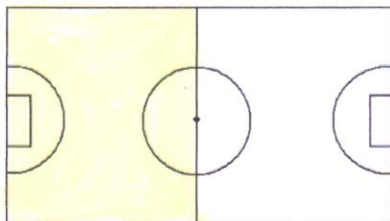
### Handicap 2

Dieser Spieler darf nicht auf das Tor schießen!



### Handicap 3

Der Spieler muss auf seiner Spielhälfte bleiben!



### Handicap 4

Der Spieler muss einen mittleren Medizinball tragen!

